

35 Jahre Kölner Philharmonie  
Silvesterkonzert  
»Delirio«

**Alena Baeva**

**Gürzenich-Orchester Köln**  
**Robert Trevino**

**Freitag**  
**31. Dezember 2021**  
**18:00**

*Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KölnMusik,  
das Gürzenich-Orchester Köln sowie die Künstlerinnen  
und Künstler des heutigen Konzerts wünschen Ihnen  
ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr!*



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

# *Wie schön, dass Sie da sind*

**Lassen Sie uns das heutige Konzert gemeinsam  
und sicher genießen, indem wir :**

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Masken tragen
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

## *Vielen Dank!*





35 Jahre Kölner Philharmonie  
Silvesterkonzert  
»Delirio«

**Alena Baeva** *Violine*

**Gürzenich-Orchester Köln**  
**Robert Trevino** *Dirigent*

**Freitag**  
**31. Dezember 2021**  
**18:00**

Pause gegen 18:50  
Ende gegen 19:45

# PROGRAMM

## **Jacques Ibert 1890–1962**

Divertissement (1929–30)

für Kammerorchester

I. Introduction

II. Cortège

III. Nocturne

IV. Valse

V. Parade

VI. Finale

## **Camille Saint-Saëns 1835–1921**

Introduction et Rondo capriccioso op. 28 (1863)

für Violine und Orchester

## **Maurice Ravel 1875–1937**

Tzigane. Rapsodie de concert (1924)

für Violine und Orchester

Pause

## **Manuel de Falla 1876–1946**

Suite Nr. 1 aus »El sombrero de tres picos« (1917–19/1921)

Escenas y Danzas

für Orchester

1. Introducción

2. La tarde

3. Danza de la Molinera (Fandango)

4. El Corregidor

5. Las uvas

Suite Nr. 2 aus »El sombrero de tres picos« (1917–19/1921)

Tres Danzas

für Orchester

1. Danza de los vecinos (Seguidillas)

2. Danza del Molinero (Farruca)

3. Danza final (Jota)

## ZU DEN WERKEN

Wer zu Beginn des 20. Jahrhunderts Paris besuchte, um sich vor allem zu amüsieren, der hatte die Qual der Wahl. In den zahllosen Cabaret-, Chanson- und Variété-Tempeln tobte das Leben. Aus den Bars sprudelten des Nachts flotte Jazz-Rhythmen. Während in den Cafés zu Musette-Klängen getanzt wurde. Kein Wunder, dass in diesen »Années Folles«, wie gerade die zwanziger Jahre genannt wurden, selbst »seriöse« Komponisten schnell auf musikalisch andere, nämlich leichtere Gedanken kamen. Zu ihnen gehörte der gebürtige Pariser **Jacques Ibert**, der noch beim großen Gabriel Fauré studiert hatte. Doch schon bald pustete er zeitgleich mit seinen Freunden Darius Milhaud und Francis Poulenc all den Konservatoriumsstaub weg – und schrieb auch fürs Theater freche und flotte Schauspielmusiken. Den Geist der Eifersuchtskomödie *Un Chapeau de paille d'Italie* (Ein italienischer Strohhut) von Eugène Labiche fing Ibert 1929 dabei derart prickelnd mit seiner Theatermusik ein, dass er aus ihr für den Konzertsaal ein gleichermaßen zündendes *Divertissement* zusammenstellte. Herausgekommen sind sechs Sätze, in denen es auch zu einigen Verballhornungen kommt. Wie etwa im *Cortège*-Satz, für den Ibert Mendelssohn Bartholdys *Hochzeitsmarsch* aufs Korn nahm.

Mitten hinein in die wilden Pariser Jahre platzte 1921 die Nachricht, dass mit **Camille Saint-Saëns** die große Eminenz der französischen Musik hochbetagt verstorben war. Ein riesiges Œuvre hat er hinterlassen – prallgefüllt etwa mit Opern, Orgelwerken und sogar brilliantestem Violinvirtuosenfutter! Zwei Violinkonzerte verdanken sich der Bekanntschaft mit der spanischen Geigenlegende Pablo de Sarasate. Für dessen »Zauberbogen« (Saint-Saëns) schrieb er zudem 1863 das Bravourstück *Introduction et Rondo capriccioso* op. 28 für Violine und Orchester, bei dem nicht einfach spieltechnische Höchstschwierigkeiten aufgeföhren werden. Passend zur Herkunft Sarasates hat Saint-Saëns dem Rondo spanisches Flair verliehen.

Keine Spur leichter sollte auch die *Tzigane* für Violine und Klavier ausfallen, die **Maurice Ravel** zu einer Konzertrhapsodie orchestrierte. Komponiert hatte er seine *Tzigane* (ungarisch: cigány (Zigeuner)) 1924 für die ungarische Geigerin Jelly d'Aranyi. Um aber das richtige Gespür für die tollkühnen

Möglichkeiten der Violine zu bekommen, ließ er sich während der Komposition von einem befreundeten Geiger Paganinis 24 Solo-Capricen vorspielen. Für seine pyrotechnische Hommage an die Zigeunermusik sollte Ravel dann tatsächlich alle manuellen Register ziehen, von Doppelgriffen und Oktavenspiel bis hin zu Flageoletteffekten. Am 26. April 1924 hob Jelly d'Aranyi das Werk in der Duo-Fassung in der Londoner Aeolian Hall aus der Taufe. Am 30. November dann erlebte das Pariser Publikum ein geigerisches Spektakel – bei der Premiere der *Rapsodie de concert*.

Um die Jahrhundertwende startete von Spanien aus ein großer Komponisten-Pilgerzug ins benachbarte Frankreich. Ziel von Enrique Granados, Manuel de Falla und Isaac Albéniz war die Musikmetropole Paris. Dort holte man sich aber nicht nur bei berühmten Pädagogen und Kollegen wie Paul Dukas den letzten kompositorischen Feinschliff. Die Katalanen und Andalusier lösten mit ihrem in der spanischen Tradition verwurzelten und doch feinsinnigen Klangdenken einen musikalisch fruchtbaren Austausch aus. **Manuel de Falla** war 1907 nach Paris gekommen. Und hier, so der Andalusier, »habe ich sieben unvergessliche Jahre verbracht. Debussy, Ravel, Florent Schmitt und Dukas waren dort meine besten Freunde.« Mit Ausbruch des 1. Weltkriegs kehrte de Falla wieder nach Spanien zurück. Und noch im Jahr 1914 legte er das Fundament für seine Ballettmusik *El sombrero de tres picos* (Der Dreispitz), deren Uraufführung 1919 in London zum einzigen Triumphzug wurde. Immerhin stammte allein das Bühnenbild für diese Produktion mit den legendären Ballets Russes von keinem Geringeren als Pablo Picasso.

Die Geschichte des »Dreispitz« basiert auf der volkstümlichen Novelle *El sombrero de tres picos*, in der in einem kleinen andalusischen Dorf ein blasierter, mit einem Dreispitz geschmückter Provinzstatthalter der schönen Müllerin den Hof macht und dabei rasch zum Gespött der Leute wird. Für diese unterhaltsame Geschichte aus dem Volk schrieb de Falla nun eine farbenreiche Musik, die er später auf zwei Orchestersuiten verteilte und in der unüberhörbar das Herz der spanischen Folklore schlägt. Beliebte Tänze wie Fandango, Seguidillas und



Jota sorgen für den entsprechenden Schwung und Elan. Und natürlich dürfen bei diesem »authentischen« Klanglokalcolorit neben den vom Orchester imitierten stampfenden Tanzschritten nicht die obligatorischen Kastagnetteneffekte fehlen. Danach lässt sich das Neue Jahr 2022 nun wahrlich beschwingt begrüßen!

*Guido Fischer*

## Alena Baeva



Die russische Geigerin Alena Baeva wurde 1985 als Kind einer Musikerfamilie geboren. Ab 1995 studierte sie bei Eduard Grach am Staatlichen Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau. Darüber hinaus zählen Mstislav Rostropowitsch, Shlomo Mintz und Seiji Ozawa zu ihren wichtigsten künstlerischen Inspiratoren und Förderern. Ihren bedeutendsten Wettbewerbserfolg erzielte die damals 16-jährige Alena Baeva 2001 mit

der Goldmedaille beim Henryk-Wieniawski-Competition in Poznan (Polen), bei dem sie zudem für die beste Interpretation eines zeitgenössischen Werks ausgezeichnet wurde. 2004 errang sie den Grand Prix im internationalen Niccolò-Paganini-Wettbewerb in Moskau. Darüber hinaus gewann sie die Goldmedaille und den Publikumspreis des International Violin Competition in Sendai (2007). Ihre an diese Erfolge anschließende internationale Karriere führte sie als Solistin in fast alle bedeutenden Konzerthäuser der Welt.

Höhepunkte der aktuellen Konzertsaison in Alena Baevas Terminkalender sind Auftritte mit dem London Philharmonic Orchestra, dem NHK Symphony Orchestra Tokyo, dem Royal Philharmonic Orchestra und dem Gürzenich-Orchester Köln. Eine regelmäßige Zusammenarbeit pflegt Alena Baeva mit Dirigenten wie Teodor Currentzis und Valery Gergiev, außerdem mit Paavo Järvi, Vladimir Jurowski, Marek Janowski, Duncan Ward und Robert Trevino. Die äußerst umfangreiche Diskografie der Geigerin zeugt von ihrem enorm breiten Repertoire und ihrem Bestreben, sich auch unbekannteren oder in Vergessenheit geratenen Komponisten zu widmen.

Alena Baeva spielt die Violine »Ex-William Kroll« von Giuseppe Guarneri del Gesù aus dem Jahr 1738, die ihr großzügigerweise von einem anonymen Mäzen zur Verfügung gestellt wurde.

In der Kölner Philharmonie ist Alena Baeva heute zum ersten Mal zu Gast.



## Gürzenich-Orchester Köln

Das Gürzenich-Orchester, fest verwurzelt in Köln, aber offen für die Welt, steht für wegweisende Interpretationen, innovative Programme und seine vielfältigen Angebote über den Konzertsaal hinaus. Es zählt sowohl im Konzert- wie auch im Opernbereich zu den führenden Orchestern Deutschlands – und verfügt wie kaum ein anderes über eine Tradition, die Musikgeschichte schrieb.

Gegründet wurde das Orchester 1827 durch die Concert-Gesellschaft, seine Vorgeschichte lässt sich aber bis zur mittelalterlichen Musikpflege in Köln zurückverfolgen. Seit 1888 ist das Gürzenich-Orchester das Orchester der Stadt Köln. Es begeistert in etwa 50 Konzerten pro Saison in der Kölner Philharmonie mehr als 100.000 Besucher. Außerdem tritt es als Orchester der Oper Köln in jeder Spielzeit bei etwa 160 Vorstellungen auf.

Seit der Saison 2015/16 ist François-Xavier Roth Gürzenich-Kapellmeister und Generalmusikdirektor der Stadt Köln. In dieser Position reiht er sich in eine ruhmreiche Riege von Vorgängern ein: Ferdinand Hiller (1850–1884) oder Franz Wüllner (1884–1902),

die Ehrendirigenten Günter Wand und Dmitrij Kitajenko sowie seit 1986 die Chefdirigenten Marek Janowski, James Conlon und Markus Stenz.

Mit Stolz blickt das Gürzenich-Orchester auf seine große Vergangenheit zurück und ist vor diesem Hintergrund mit viel Engagement bestrebt, die eigene Geschichte weiterzugeben und weiterzuleben. Herausragende Werke des romantischen Repertoires von Johannes Brahms, Richard Strauss und Gustav Mahler erfuhren mit dem Gürzenich-Orchester ihre Uraufführung. Dieses große Erbe ist heute für die etwa 130 Musikerinnen und Musiker des Orchesters und seine Dirigenten Ansporn, Tradition innovativ zu interpretieren und mit Mut und Fantasie Brücken zur Musik unserer Tage zu schlagen: Auch hier kann das Gürzenich-Orchester auf eine beeindruckende Liste bedeutender Uraufführungen verweisen, ist stets auf Spurensuche und regt sein Publikum dazu an, sich immer wieder auf Neues einzulassen.

Das Gürzenich-Orchester ist ein Orchester für alle, das voller Freude und ohne Berührungsängste den klassischen Konzertsaal verlässt, um mitten in der Gesellschaft Menschen schöpferisch zu inspirieren. Auch das gehört zu seinem Selbstverständnis. Auftritte in Senioreneinrichtungen und Kindergärten, Workshops, Schülerkonzerte sowie Angebote wie die Familienkarte oder das Kölner Bürgerorchester möchten unterschiedlichste Zielgruppen für Musik begeistern oder mit Musik begleiten. Mit seinen Livestreams GO Plus sowie mit Podcasts und Videos ist das Gürzenich-Orchester auch im digitalen Raum unterwegs. Vielfach preisgekrönte CDs machen es in seiner Einzigartigkeit als Kulturbotschafter der Stadt Köln für die Welt erlebbar.

Als eines der Hausorchester der Kölner Philharmonie ist das Gürzenich-Orchester regelmäßig hier zu erleben.

# Die Besetzung des Gürzenich-Orchesters Köln

## *Violine I*

Natalie Chee  
Anna Heygster  
Dylan Naylor  
Chieko Yoshioka-Sallmon  
Andreas Bauer  
Rose Kaufmann  
Adelheid Neumayer-Goosses  
Demetrius Polyzoides  
Judith Ruthenberg  
Daniel Dangendorf  
Ayane Okabe \*\*  
Lilian Scheliga \*

## *Violine II*

Sergey Khvorostukhin  
Takeshi Kanazawa \*  
Marie Šparovec  
Joanna Becker  
Anna van der Merwe  
Jeffrey Kok \*\*  
Maria Suwelack \*  
Nicole Zinner \*  
Frederike von Gagern \*  
Mira Nauer\*

## *Viola*

Öykü Canpolat  
Iris Icelliglu \*  
Bruno Toebrock  
Vincent Royer  
Gerhard Dierig  
Annegret Klingel  
Maria Scheid  
Rica Schultes \*\*

## *Violoncello*

Ulrike Schäfer  
Jee-Hye Bae  
Angela Chang  
Klaus-Christoph Kellner  
Georg Heimbach  
Daniel Raabe

## *Kontrabass*

Johannes Eßer  
Otmar Berger  
Jason Witjas-Evans  
Jorge Letra  
Dietmar Wehr \*

## *Flöte*

Alja Velkaverh-Roskams  
Yi-Ju Lin \*\*  
Leonie Brockmann \*

## *Oboe*

Horst Eppendorf  
Ikuko Homma  
Anja Schmiel \*

## *Klarinette*

Oliver Schwarz  
Tino Plener

## *Fagott*

Thomas Jedamzik  
Jörg Steinbrecher

## *Horn*

Egon Hellrung  
Dario Rosenberger \*  
Johannes Schuster  
Jörn Köster

## *Trompete*

Simon de Klein  
Matthias Jüttendonk  
Gábor János

## *Posaune*

Aaron Außenhofer-Stilz  
Markus Lenzing  
Christoph Schwarz

## *Tuba*

Karl-Heinz Glöckner

## *Pauke*

Robert Schäfer

## *Schlagzeug*

Alexander Schubert  
Christoph Baumgartner  
Ulli Vogtmann  
Bernd Schmelzer \*  
Christoph Nünchert \*

## *Klavier, Celesta*

Paulo Alvares \*

\* Gäste des Gürzenich-Orchesters

\*\* Orchesterakademie des  
Gürzenich-Orchesters



## Robert Trevino

Robert Trevino, geboren 1984, entwickelte sich rasch zu einem der führenden amerikanischen Dirigenten. Seit Beginn der Saison 2019/20 ist er Chefdirigent des Malmö Symphony Orchestra, daneben ist er auch Chefdirigent des Basque National Orchestra. Bereits 2011 war Trevino von James Levine eingeladen worden, beim Tanglewood Music Festival mit Seiji Ozawa zu arbeiten, auch durfte er Leif Segerstam in

seinem gefeierten Sibelius-Zyklus assistieren. Trevino wurde beim Evgeny-Svetlanov-Dirigierwettbewerb ausgezeichnet, war stellvertretender Dirigent des Cincinnati Symphony Orchestra (2011–15) und davor stellvertretender Dirigent an der New York City Opera.

Der internationale Durchbruch gelang ihm im Dezember 2013, als er für Vasily Sinaisky einsprang und eine neue Produktion von Verdis Oper *Don Carlos* am Bolschoi-Theater in Moskau übernahm. Trevino wurde anschließend für seine herausragende Arbeit am Bolschoi-Theater für den »Golden Mask Award« nominiert und erhielt Einladungen von einigen der renommiertesten Orchester der Welt. Er dirigierte das Cleveland Orchestra, die Sinfonieorchester von San Francisco, Toronto und Detroit, außerdem leitete er die Neuproduktion von Peter Tschaikowskys *Eugen Onegin* an der Washington National Opera.

In jüngster Zeit hat Robert Trevino weltweit zahlreiche wichtige Debüts in Europa gefeiert – u.a. beim London Symphony Orchestra, bei den Münchner Philharmonikern, dem London Philharmonic Orchestra, beim Tonhalle-Orchester Zürich und beim Gewandhausorchester Leipzig, bei den Wiener Symphonikern und beim Radio-Sinfonieorchester Berlin.

Robert Trevino hält engen Kontakt zu vielen führenden Komponisten unserer Zeit, darunter Augusta Read Thomas, Jennifer

Higdon, Philip Glass, Shulamit Ran und John Zorn. Er beauftragte bei ihnen neue Werke, die er dann zur Uraufführung brachte.

Kürzlich unterzeichnete er zudem einen Platten-Exklusivvertrag, der bereits zur vielbeachteten Veröffentlichung eines kompletten Zyklus aller Beethoven-Sinfonien mit dem Malmö Symphony Orchestra führte. Sein mit den Bamberger Symphonikern aufgenommener Bruch-Zyklus wurde im August 2020 veröffentlicht.

Zuletzt dirigierte Robert Trevino in der Kölner Philharmonie im Oktober dieses Jahres das Orchestra Sinfonica Nazionale della Rai.

## Januar

DO  
**06**  
20:00

**Maja S. K. Ratkje** *Stimme und Elektronik*

**Ensemble Modern**

**Enno Poppe** *Dirigent*

**Maja S. K. Ratkje**

National Anthems

*Uraufführung*

**Enno Poppe**

Körper

für Kammermusikensemble

*Uraufführung, Auftragskomposition von*

*KölnMusik (Kölner Philharmonie) und*

*Ensemble Modern*

Das Ensemble Modern gilt als geradezu legendärer Spezialklangkörper für zeitgenössische Musik. In ihren Entscheidungsfindungen auf allen Ebenen durchdemokratisiert verzichten die Musikerinnen und Musiker auf einen fixen Leiter und setzen stattdessen auf wechselnde künstlerische Partnerschaften. Eine besonders enge Beziehung besteht zu Enno Poppe, einem der wichtigsten Vertreter der rationalen Sinnlichkeit. Der Komponist wird das Konzert auch leiten und präsentiert neben einem eigenen neuen Werk auch eines seiner Kollegin Maja S. K. Ratkje, die stets mit Lust am Experiment Klänge, Stimmen und Stimmungen erkundet.

---

SO  
**09**  
16:00

**Isata Kanneh-Mason** *Klavier*

Nominiert von Town Hall &  
Symphony Hall Birmingham

Werke von **Ludwig van Beethoven**,  
**Frédéric Chopin**, **Sofia Gubaidulina**,  
**Wolfgang Amadeus Mozart**, **Eleanor**  
**Alberga** u. a.

Als Isata Kanneh-Mason vor gut zwei Jahren ihr Debütalbum mit Kompositionen von Clara Schumann vorlegte, war der Fachwelt mit einem Schlag klar, dass man von der Klaviervirtuosin noch viel hören wird. Kein Wunder, dass die junge Künstlerin von der European Concert Hall Organisation (ECHO) nun als »Rising Star« ausgewählt wurde.

---





Kölner  
Philharmonie

Foto: Rebekka Meek

New Year's Concert

**Richard  
Bona**  
*Vocals*

**Metropole Orkest**  
Vince Mendoza *Dirigent*



koelner-philharmonie.de  
0221 280 280

**köln**ticket  
westticket bonnticket

Konzertkasse der Kölner Philharmonie  
Kurt-Hackenberg-Platz/Ecke Bechergasse

**Samstag**  
**01.01.2022**  
**20:00**

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**

Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Der Text von Guido Fischer  
ist ein Originalbeitrag für dieses Heft.  
**Fotonachweis:** Alena Baeva © Shirokov;  
Gürzenich-Orchester Köln © Holger  
Talinski; Robert Trevino © Hakan Røjder

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH



